

aus dem Inhalt

- ◆ Fachgespräch Menschenwürde in der Politik
- ◆ Menschenwürde als Grund der Menschenrechte – JP-Kommissionssitzung
- ◆ Jahrestagung „Mission-Entwicklung-Frieden“
- ◆ Gespräch mit Bischof Kyrillos William Samaan von Assiut, Oberägypten
- ◆ Sri Lanka
- ◆ Breite Unterstützung für Ratifizierung der Konvention für Hausangestellte
- ◆ „Rassismus bekämpfen – Jugend stärken“ Konzerthierte Aktion von Justitia et Pax Europa
- ◆ JP beim Katholikentag in Mannheim

*„Wir sind getauft auf Christi Tod
und auferweckt mit ihm zu Gott.
Uns ist geschenkt sein Heiliger Geist,
ein Leben, das kein Tod entreißt.“*

(Osterlied aus Gotteslob Nr. 220, 3. Strophe)

*Gesegnete Kar- und Ostertage wünschen die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter aus der Geschäftsstelle.*

**Fachgespräch „Praktische Orientierung oder bloße Pathosformel?
Menschenwürde in der Politik“**

Am 27. Januar 2012 fand in Berlin das Fachgespräch „Praktische Orientierung oder bloße Pathosformel? Menschenwürde in der Politik“ statt, mit dem die AG „Menschenwürde und Menschenrechte“ den ersten Teil ihres Arbeitsprogramms abschloss. Die Mitwirkenden bekräftigten die Bedeutung der Menschenwürde für das Rechtssystem zwar im Grundsatz, unterschieden sich aber hinsichtlich der Einschätzung konkreter Bedeutungen. So sei etwa nach Volker Gerhardt schon eine bloße „Pathosformel“ in internationalen Verträgen nicht gering zu veranschlagen. Stefan Gosepath hielt dagegen, dass sie wohl ein tragendes Prinzip sei, aber nicht ins Wort gebracht werden müsse, wie etwa auf den Begriff der Menschenwürde, der eben überfrachtet sei. Insofern sei die Menschenwürde zwar keine Leerformel, aber durchaus eine Formel. Im zweiten Teil des Fachgesprächs wurde die UN-Behindertenrechtskonvention thematisch ins Zentrum gerückt. Diese sei ein Vertrag, der den Blick auf sozial Benachteiligte überhaupt umkehren könne. Nicht mehr die Anpassung des defizitär wahrgenommenen Individuums, sondern Änderungen der Gesellschaft seien Ziele der Konvention, betonte Prof. Herta Däubler-Gmelin. Behindertenpolitik sei nun nicht mehr ein Teilbereich der Fürsorge sondern Ausfluss der Menschenrechtspolitik. Ein ausführlicher Tagungsbericht findet sich in der Herder Korrespondenz, Heft 3 vom März 2012.

**Menschenwürde als Grund der Menschenrechte –
Schwerpunkt der JP-Kommissionssitzung**

Die Kommission hat auf ihrer Frühjahrssitzung am 9./10. März 2012 in Köln das Memorandum der Arbeitsgruppe „Menschenwürde und Menschenrechte“ diskutiert, das auch als Hintergrundpapier zur Veranstaltung am 27. Januar 2012 zur Menschenwürde in der Politik diente. Ziel sei die Stärkung des Menschenrechtsschutzes durch eine Stärkung des Begriffs der Menschenwürde, betonte Prof. Heiner Bielefeldt in seiner Einführung. In der jüngeren Debatte drohe der Menschenrechtsschutz durch eine Abschwächung der Menschenwürde als Grund der Menschenrechte ausgehöhlt zu werden. Prof. Wildfeuer von der KFH NRW Köln erläuterte die Anschlussfähigkeit der Argumentation an die Katholische Soziallehre aus theologisch-philosophischer Perspektive. Die zentralen Aussagen des Memorandums sollen nun in einem Policy-Paper eingängig für breitere politische Debatten aufbereitet werden.

Weiter diskutierte die Kommission die Orientierungshilfe *„Menschenwürdiges Einkommen in der globalisierten Welt“*, die der Gesprächskreis Gewerkschaften und JP in seinen letzten Sitzungen vorbereitet hatte. Dabei gehe

es um ethisch basierte Kriterien, die ein menschenwürdiges Einkommen definieren und die Gültigkeit in einer globalen Welt haben, wo in der Mehrzahl der Länder über die Hälfte der Menschen in der informellen Wirtschaft tätig seien, so Hubert Tintelott, der Leiter des Gesprächskreises. Es ist geplant, die Orientierungshilfe zusammen mit dem DGB zu veröffentlichen.

Zur andauernden *Gewalt in Syrien* kam zunächst die besondere Lage der Christen dort zur Sprache. Aus Solidarität mit den Opfern von Gewalttaten müsste die Politik auf ein Ende des Mordens und freien Zugang zu humanitärer Hilfe hinwirken, ggf. Einrichtung von Schutzzonen.

Jahrestagung „Mission-Entwicklung-Frieden“

Die diesjährige Tagung fand vom 02.-04. Februar 2012 in Rottenburg statt zum Thema „Migration und Migranten – die Weltkirche in der Diözese“. Das Potential von Gemeinden fremder Muttersprache für die weltkirchliche Arbeit in Deutschland wurde diskutiert. Ausgangspunkt der Überlegungen war die Tatsache, dass inzwischen ca. 20% der Katholiken in Deutschland entweder einen Migrationshintergrund haben oder selbst Migrantinnen bzw. Migranten sind. Deswegen ist es von besonderer Bedeutung, sie in den verschiedenen Handlungszusammenhängen der Kirche stärker in den Blick zu nehmen. Im Verlauf der Tagung konnten die Probleme zwar enger und konkreter beschrieben werden, die sowohl einer stärkeren Einbindung von fremdsprachigen Gemeinden als auch von ausländischen Priestern in die weltkirchliche Arbeit entgegen stehen. Handlungsperspektiven anhand guter Praxisbeispiele zeichnen sich jedoch erst vereinzelt ab.

Von Seiten des Bistums Rottenburg/Stuttgart haben u. a. Weihbischof Thomas Maria Renz, Domkapitular Dr. Stäps und Johannes Bielefeldt teilgenommen.

Gespräch mit dem Beauftragten für Afrikapolitik im Auswärtigen Amt Botschafter Dr. Walter Lindner

Im Rahmen des ‚Runden Tisch Afrika‘, fand am 19. Dezember 2011 ein Gespräch zum Afrikakonzept der Bundesregierung (vom Juni 2011) statt. Für die Deutsche Kommission Justitia et Pax wirkte u. a. Weihbischof Thomas Maria Renz mit. Es wurde begrüßt, dass sich das Konzept um die Einbindung in bestehende regionale Strategien bemüht und eine Steigerung der Kohärenz deutscher Politik gegenüber dem afrikanischen Kontinent erreicht werden soll. WB Renz wies in der Einführung insbesondere darauf hin, dass der Schutz der Menschenrechte keinen „Wert“ darstelle, sondern eine Verbindlichkeit, die von Regierungen einzuhalten sei. Botschafter Dr. Lindner schlug am Ende des Gesprächs einen Evaluierungsprozess vor; nach einem Jahr ca. sollte die Wirkung des Papiers überprüft und ggf. in Ausrichtung und Schwerpunkten überarbeitet werden. Der ‚Runde Tisch Afrika‘ bekundete Interesse an dieser Evaluierung und an der Umsetzung des Konzeptes, wobei bedauert wurde, dass keine Vorschläge zur Wirkungsmessung im Konzept aufgenommen wurden.

Gespräch mit Bischof Kyrillos William Samaan von Assiut, Oberägypten

Bischof Kyrillos hat im Zuge einer Misereor-Reise am 16. Januar 2012 Justitia et Pax besucht. Er berichtete zur Lage der Christen in Ägypten nach dem Sieg islamischer/islamistischer Parteien in den jüngsten Parlamentswahlen. Er wies darauf hin, dass die Muslimbrüder bislang eher gemäßigt auftreten und ein evangelischer Christ (ein Sohn des ehem. Vorsitzenden des ägyptischen Kirchenrates) Parteisekretär sei. Das politische Modell der Muslimbrüder sei die Türkei. Doch sogar zu einigen Salafisten gebe es persönlich gute Kontakte. In Assiut funktioniere die Zusammenarbeit zwischen Moslems und Christen gut. Es fänden regelmäßige Treffen von Religionsführern

auch in Kirchen und Moscheen statt. Insgesamt verbessere sich die Lage für Christen allmählich. Baugenehmigungen für Kirchen zu erhalten, sei nun leichter als unter Mubarak. Zusammenstöße zwischen koptischen Christen und Muslimen würden von einer nicht näher beschriebenen „dritten Partei“ provoziert, die Interesse an Destabilisierung habe.

Im Land gebe es keine Christenverfolgung; man könne seine Religion leben. Wohl aber sei man Diskriminierungen ausgesetzt. Bischof Kyrillos benannte als wesentliche Herausforderungen Bildung und Erziehung zur Toleranz.

Sri Lanka



Christine Hoffmann, Bischof Rayyapu Joseph, Jörg Lüer, Jeya Cornelis
(von links nach rechts)

Vom 07. – 15. Februar 2012 hat auf Einladung von Bischof Joseph (Mannar) eine gemeinsame Reise von Pax Christi und JP nach Sri Lanka stattgefunden. Ziel der Reise war es, die aktuelle Situation insbesondere im tamilischen Norden kennenzulernen und mit den Partnern in Sri Lanka Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit der gesellschaftlichen Situation nach dem jahrzehntelangen Bürgerkrieg zu erörtern. Angesichts der akuten Konfliktlage – der Norden Sri Lankas befindet sich faktisch unter militärischer Besetzung – und den damit verbundenen konkreten Bedrohungen ist ein Großmaß an Umsicht geboten.

Hinzu kommt, dass die Kirche selbst erhebliche innere Spannungen auszutragen hat, die zum einen den klassischen Dilemmata kirchlichen Handelns unter autoritären/diktatorischen staatlichen Bedingungen, zum anderen der ethnischen Spaltung in Tamilen und Singhalesen geschuldet sind.

Das konstruktive Bemühen der Kirche um einen sachgerechten Austrag dieser Fragen ist erkennbar. Es wird im Nachgang der Reise zu klären sein, wie eine Unterstützung dieses Prozesses geleistet werden kann.



Treffen mit einer Dorfgemeinschaft in der Nähe von Batticaloa

Breite Unterstützung für Ratifizierung der Konvention für Hausangestellte

Für die Ratifizierung der Konvention zum Schutz der Rechte von Hausangestellten setzen sich mittlerweile auch in Deutschland viele ein:

Der *diesjährige Weltgebetstag der Frauen aus Malaysia* thematisiert die Rechte von Hausangestellten und unterstützt eine Initiative der malaysischen WGT-Frauen. Die Idee von Justitia et Pax, auch in Deutschland eine Unterschriftensammlung für die Ratifizierung der Konvention durchzuführen, die sich an die örtlichen Bundestagsabgeordneten richtet, wurde vereinzelt aufgegriffen.

Die *Jahrestagung des Forum Illegalität* nahm sich des Themas am 8. März 2012 an und lud u.a. Frau Karin Pape, die Europabeauftragte des Internationalen Hausangestelltennetzwerkes ein, ebenso wie die andere Mitwirkende der letztjährigen JP Veranstaltung Runder Tisch Gender „Menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte- eine Frage der Geschlechtergerechtigkeit und Solidarität“.

Die *KAB* veröffentlichte zum Internationalen Frauentag am 8. März eine Pressemitteilung mit der Forderung, die Hausangestelltenkonvention zu ratifizieren.

Unter dem Titel Herkunft egal- Ziel klar? Migration als Chance für Entwicklung veranstaltete *Don Bosco Mondo* am 23. März 2012 ein Werkstattgespräch Bildung und lud Justitia et Pax ein, am Beispiel der Hausangestellten die entwicklungspolitischen Aspekte von Migration zu erläutern.

Die *Arbeitsstelle für Frauenseelsorge* der Deutschen Bischofskonferenz wird am 3.-5. Mai 2012 ihre Europa- Fachtagung „Armut bewegt - Spirituelle

Herausforderungen für Frauen in Europa“ in Salzburg abhalten. Einer der thematischen Workshops findet unter Mitwirkung von Justitia et Pax statt und behandelt die Rechte von Hausangestellten.

Auch VENRO nimmt sich der Thematik an und erarbeitete in der *AG Migration* eine Position zum Zusammenhang des Schutzes von Hausangestellten und entwicklungspolitischen Fragen. Es ist geplant, diese Position als VENRO-Papier mit Bundestagsabgeordneten und Regierungsstellen zu diskutieren.

„Rassismus bekämpfen – Jugend stärken“ Konzertierte Aktion 2012 von Justitia et Pax Europa

Die Konferenz Europäischer Justitia et Pax Kommissionen hat im März ihre Konzertierte Aktion 2012 gestartet „Invest in Young People to Combat Racism and Political Extremism“. Damit wendet sie sich gegen Rassismus und politischen Extremismus in Europa und fordert einen entschiedenen Einsatz von Politik und Gesellschaft in Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Medien. Eine umfassende Förderung bzw. Stärkung junger Menschen, ein nachhaltiges Engagement für ihre Bildung und Ausbildung sei notwendig. Eine partizipative und wertorientierte Erziehung könne den Nährboden für Ausgrenzung, Fremdenhass und Demokratiefeindlichkeit in Europa austrocknen. Auch angesichts von Wirtschafts- und Finanzkrise müssten die Staaten vorrangig in Bildung und Ausbildung junger Menschen investieren. Wer Bildungsbenachteiligungen frühzeitig wahrnehme, etwa bei jungen Migrantinnen und Migranten, könne sie umso aussichtsreicher überwinden. Es gelte, Strategien für eine konsequent inklusive Politik – nicht nur, aber insbesondere in Bildung und Ausbildung – zu entwickeln.

In der Konzertierten Aktion wenden sich die europäischen Justitia et Pax – Kommissionen im gleichen Zeitraum mit diesem Anliegen an ihre Regierungen und an ihre Abgeordneten im Europaparlament.

JP beim Katholikentag in Mannheim

„Einen neuen Aufbruch wagen“ unter diesem Leitwort wird vom 16. - 20. Mai 2012 in Mannheim der nächste Katholikentag stattfinden. Justitia et Pax hat insbesondere bei Veranstaltungen des Arbeitskreises „Wege zu einer zukunftsfähigen Kultur - Wege zu einer Kultur der Gerechtigkeit“ (TB 2) mitgewirkt, so etwa zu „Religionsfreiheit als Menschenrecht. Herausforderungen für Europa und weltweite Gefährdungen“ mit Bischof Kyrillos William aus Assiut, Ägypten u.a. Aus dem GKKE Pharamdialog wurde eine Veranstaltung ins Zentrum „Kirche/Wirtschaft/Arbeitswelt“ eingebracht mit dem Titel „Zugang zur Gesundheitsversorgung lokal und global. Neue Herausforderungen für Pharmaindustrie und Kirchen“.

In Anknüpfung an die bisherigen Katholikentage wird Justitia et Pax wieder mit einem Stand bzw. Zelt bei der Kirchenmeile präsent sein. Das Zelt soll als Treffpunkt und Anlaufstelle für Mitwirkende in JP Kommission und Arbeitsgruppen dienen, sowie für Kooperationspartner und Engagierte aus den Diözesen und Verbänden. Kommissionsmitglieder, JP-Engagierte in Arbeitsgruppen und beim Katholikentag mitwirkende Kooperationspartner werden erwartet ggf. zu bestimmten Stichworten oder Arbeitsfeldern.

Ein Stehempfang mit Bischof Dr. Stephan Ackermann ist vorgesehen. Die Aktivitäten im Zelt sollen in einem kleinen Faltblatt „JP auf dem Katholikentag 2012“ zusammengefasst und im Vorfeld gestreut werden.

Impressum
Deutsche Kommission Justitia et Pax
Kaiserstr. 161, 53113 Bonn
E-Mail: justitia-et-pax@dbk.de
Web: www.justitia-et-pax.de
Redaktion: Gertrud Casel

Stellungnahmen und Erklärungen im Wortlaut finden Sie auf unserer Website www.justitia-et-pax.de unter den Rubriken „aktuell“ oder „Presse“. Hefte der Schriftenreihe sind unter „Publikationen“ oder bei der Geschäftsstelle zu beziehen.

Deutsche Kommission
Justitia et Pax - Einrichtung
der Deutschen Bischofs-
konferenz und des Zentral-
komitees der deutschen
Katholiken zur Förderung
von Entwicklung, Menschen-
rechten und Frieden

